



ALOIS STÖGER
Bundesminister

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel: +43 1 711 00 – 0
Fax: +43 1 711 00 – 2156
alois.stoeger@sozialministerium.at
www.sozialministerium.at
DVR: 0017001

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

GZ: BMASK-40001/0071-IV/9/2016

Wien,

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 10607/J der Abgeordneten Gerald Loacker, Kollegin und Kollegen** wie folgt:

Einleitend möchte ich festhalten, dass die von den anfragenden Abgeordneten angesprochenen Rechtsmaterien dem Schutz von Menschen dienen, die zum Teil schwerste und mehrfache Behinderungen haben. Diesen, wie die Erfahrungen zeigen in vielen Fällen finanziell schlechter gestellten Menschen einen kostenlosen Zugang zum Recht und umfassenden Rechtsschutz zu ermöglichen erachte ich als die Pflicht und auch Verantwortung eines Rechtsstaates Österreich.

Hinsichtlich der Anfrage möchte ich darauf hinweisen, dass **bis 31. Dezember 2013** in Verfahren auf Zugehörigkeit zum Personenkreis der begünstigten Behinderten bzw. auf Ausstellung eines Behindertenpasses die Entscheidung in zweiter Instanz der **Bundesberufungskommission** für Sozialentschädigungs- und Behindertenangelegenheiten oblag. Das **Bundesverwaltungsgericht** ist erst **seit 1. Jänner 2014** zur Entscheidung über Beschwerden gegen Entscheidungen des Sozialministeriumservice berufen.

Für die Jahre 2010 bis 2013 beziehen sich die folgenden Zahlen daher auf eingebrachte Berufungen, die von der Bundesberufungskommission (BBK) behandelt wurden. Aufgrund der damaligen statistischen Erfassung können nur Zahlen zu den im jeweiligen Jahr erledigten Berufungen genannt werden, nicht aber solche zu den eingebrachten Rechtsmitteln. Diese Zahlen sind daher mit denen das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) betreffend nicht unmittelbar vergleichbar. Darüber hinaus kann im Nachhinein mangels damaliger Erfassung keine

Auskunft darüber gegeben werden, in wie vielen Fällen die Unzumutbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel Gegenstand des Verfahrens war. Da die BBK organisatorisch und budgetär ein Teil des Ressorts war, wurden die Kosten nicht gesondert erfasst.

Sonstige Beendigungen der zweitinstanzlichen Verfahren (z.B. Zurückziehungen oder Einstellungen) fließen im Folgenden nur in die jeweils genannte Gesamtzahl ein.

Das Sozialministeriumservice erfasst lediglich, ob eine Beschwerde eingebracht wird, nicht jedoch, ob damit ein bestimmter Grad der Behinderung beeinträchtigt wird. Auch die Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichtes werden nur dahingehend erfasst, ob der Beschwerde stattgegeben wurde oder nicht.

Zu Frage 1:

Im Jahr **2010** wurden von der BBK insgesamt **337** Berufungen in Verfahren nach § 14 Abs. 2 des Behinderteneinstellungsgesetzes (BEinstG) und **541** in Verfahren betreffend die Ausstellung von Behindertenpässen nach § 40 des Bundesbehindertengesetzes (BBG) erledigt.

Im Jahr **2011** wurden von der BBK insgesamt **295** Berufungen in Verfahren nach dem BEinstG und **422** in Verfahren nach dem BBG erledigt.

Im Jahr **2012** wurden von der BBK insgesamt **232** Berufungen in Verfahren nach dem BEinstG und **374** in Verfahren nach dem BBG erledigt.

Im Jahr **2013** wurden von der BBK insgesamt **300** Berufungen in Verfahren nach dem BEinstG und **469** in Verfahren nach dem BBG erledigt.

Im Jahr **2014** wurden beim BVwG insgesamt **298** Beschwerden in Verfahren nach dem BEinstG und **734** in Verfahren nach dem BBG eingebracht.

Im Jahr **2015** wurden beim BVwG insgesamt **328** Beschwerden in Verfahren nach dem BEinstG und **1.125** in Verfahren nach dem BBG eingebracht.

Zu Frage 2:

2010 gab die BBK in **93** Fällen im Bereich BEinstG der Berufung statt, in **191** Fällen wurde im Bereich BBG stattgegeben.

2011 gab die BBK in **79** Fällen im Bereich BEinstG der Berufung statt, in **133** Fällen wurde im Bereich BBG stattgegeben.

2012 gab die BBK in **62** Fällen im Bereich BEinstG der Berufung statt, in **124** Fällen wurde im Bereich BBG stattgegeben.

2013 gab die BBK in **80** Fällen im Bereich BEinstG der Berufung statt, in **150** Fällen wurde im Bereich BBG stattgegeben.

2014 wurde im Bereich BEinstG **58** Beschwerden Folge gegeben, im Bereich BBG waren es **180**. Davon betrafen **64** Fälle die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“.

2015 wurde im Bereich BEinstG **73** Beschwerden Folge gegeben, im Bereich BBG waren es **174**. Davon betrafen **94** die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“.

Zu Frage 3:

2010 wurde in **219** Fällen im Bereich BEinstG Berufungen abgewiesen, im Bereich BBG waren dies **312**.

2011 wurde in **188** Fällen im Bereich BEinstG Berufungen abgewiesen, im Bereich BBG waren dies **256**.

2012 wurde in **147** Fällen im Bereich BEinstG Berufungen abgewiesen, im Bereich BBG waren dies **227**.

2013 wurde in **193** Fällen im Bereich BEinstG Berufungen abgewiesen, im Bereich BBG waren dies **277**.

2014 wurde in **156** Fällen im Bereich BEinstG eine Beschwerde vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen, im Bereich BBG waren dies **380**, wovon **118** davon die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“ betrafen.

2015 wurde in **148** Fällen im Bereich BEinstG die Beschwerde abgewiesen, **518** waren es im Bereich BBG, wovon **218** davon die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“ betrafen.

Beim Verhältnis zwischen bestätigenden und abändernden Entscheidungen der Rechtsmittelinstanz ist auch zu berücksichtigen, dass sich Funktionsbeeinträchtigungen in manchen Fällen rasch ändern können und dass viele RechtsmittelwerberInnen zusätzliche Funktionsbeeinträchtigungen erst im Zuge des zweitinstanzlichen Verfahrens vorbringen.

Zu Frage 4:

Die Verordnung über die Ausstellung von Behindertenpässen und von Parkausweisen sieht vor, unter welchen Voraussetzungen die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“ im Behindertenpass vorgenommen werden kann. Dabei wurden die durch die Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes entwickelten Grundsätze, wie die Erreichbarkeit, die Möglichkeit des Ein- und Aussteigens sowie der sichere Transport in einem öffentlichen Verkehrsmittel berücksichtigt. Wird die beantragte Zusatzeintragung abgelehnt, waren die durch die Verordnung und Judikatur vorgegebenen Kriterien nicht erfüllt.

Eine statistische Erfassung der Gründe der Ablehnung erfolgt nicht.

Zu Frage 5 und 6:

Grundsätzlich möchte ich darauf hinweisen, dass das Bundesverwaltungsgericht ein unabhängiges Gericht ist und mir daher keine Möglichkeit zur Einflussnahme zukommt. Dem Bundesverwaltungsgericht werden seitens des Sozialministeriumservice lediglich die Kosten für die ärztlichen Sachverständigengutachten in Rechnung gestellt, wie hoch sich die Gesamtkosten für die Verfahren aufgrund von Beschwerden nach dem BEinstG oder dem BBG belaufen, entzieht sich meiner Kenntnis und kann nur von Seiten des BVwG beantwortet werden.

Zu Frage 7 und 8:

Die dem Sozialministerium entstandenen, jedoch vom Bundesverwaltungsgericht refundierten Kosten für Sachverständigengutachten stellten sich wie folgt dar:

2014: (Bereich BEinstG und BBG)	
BEinst	63.488,95
BBG	35.960,43
Gesamt	99.449,38
2015: (Bereich BEinstG und BBG)	
BEinst	96.071,00
BBG	161.096,71
Gesamt	257.167,71

Daneben sind dem Sozialministerium keinerlei Kosten für diese Verfahren beim Bundesverwaltungsgericht entstanden.

Zu Frage 9 und 10:

Sowohl das Behinderteneinstellungsgesetz (§ 23 BEinstG) als auch das Bundesbehindertengesetz (§ 51 BBG) sehen vor, dass alle zur Durchführung des jeweiligen Gesetzes erforderlichen Amtshandlungen, Eingaben, Vollmachten, Zeugnisse, etc. von bundesgesetzlich geregelten Gebühren, Verkehrssteuern und Verwaltungsabgaben befreit sind. Die genannten Bestimmungen weisen explizit darauf hin, dass die Befreiung auch im Verfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht, dem Verwaltungs- und dem Verfassungsgerichtshof gelten.

Ich habe nicht die Absicht, eine Änderung dieser Bestimmungen und eine Verschlechterung des Rechtsschutzes von Menschen mit Behinderungen zu initiieren.

Mit freundlichen Grüßen

Alois Stöger

